Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 105. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 20. April 1909.** Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang**

Die Revolution in Konstantinopel.

Die Situation in der Türkei hat einen ganz bedenklichen Charakter angenommen. Die Truppen der Jungtürken stehen vor den Toren von Konstantinopel. Ein Versuch, sie zur Umkehr zu bewegen, soll bereits gescheitert sein. Falls also aus den Verhandlungen, die noch schweben, nicht doch noch etwas wird, so ist ein innertürkischer Krieg unvermeidlich. Dabei wird es sich in der asiatischen Türkei nicht um einen Bürgerkrieg handeln — die asiatische Schlafheit wird sich höchstens zu Metzeleien aufschwingen —, sondern um einen Krieg der einen Heereshälfte gegen die andere. Anders allerdings in der europäischen Türkei. Da sind schon jetzt alle Anzeichen vorhanden, die der altgewohnte Banden- und Bürgerkrieg in seiner ganzen Wildheit wieder aufleben wird. Sollen in der Türkei nicht wieder die alten Mißwirtschaften des alten Regimes einreißen, so ist unbedingt nötig, daß jene Kräfte bestimmend auf die Leitung der Geschicke der Türkei einwirken, daß in dem letzten halben Jahre im ottomanischen Reiche so außerordentlich viel geleistet haben. Hat die Türkei unter jungtürkischen Auspizien es doch fertig gebracht, ihr Prestige vor der europäischen Oeffentlichkeit derart zu heben, daß die Pforte aus einem Objekt der internationalen Diplomatie zu einem Subjekt, zu einer mitbestimmenden Stimme zu werden auf dem Wege war. Allgemein sah man mit wachsender Sympathie der so viel versprechenden Entwicklung zu und sah man mit Genugtuung, wie völlig sachlich und zurechnungsfähig die Jungtürken sich der großen Aufgaben bei den internationalen Verhandlungen erledigten. Damit schien eine dauernde Festigung der inneren Verhältnisse Hand in Hand zu gehen, so daß die Mächte keinen Anstand nahmen, die Aufhebung der ausländischen Poststationen zu versprechen. Das alles ist nun mit einem Schlage vernichtet worden. Zu seiner bitteren Enttäuschung muß Europa sehen, daß noch lange nicht daran zu denken ist, die Türkei unter die zurechnungsfähigen Kulturmächte mitzuzählen. Aber das ist sicher, daß die Jungtürken die Sympathien der weitesten Kreise der europäischen Kulturnationen auch jetzt noch für sich haben. Nur muß jeder wünschen, daß die Entwirrung auf möglichst unblutigem Wege herbeigeführt werde, und daß eine Intervention der Mächte nicht stattfinden möge, da eine solche vielleicht in der Türkei Ruhe schaffen könnte, dafür aber die Möglichkeit europäischer Verwickelungen in allernächste Nähe rücken würde. Den letzteren Standpunkt, den der Nichtintervention, stützt besonders Oesterreich-Ungarn, während England und besonders Rußland nicht üble Lust zeigen, einzugreifen.

Es liegen folgende Meldungen vor:

* **Konstantinopel**, 17. April. Den von Saloniki anmarschierenden Jungtürken ist von Konstantinopel eine Kommission, darunter drei Hodjas, zur Beruhigung entgegengesandt worden. Die Kommission ist am Samstag früh unverrichteter Sache nach Konstantinopel zurückgekehrt. Die Lage ist äußerst ernst. Der Kampf der Komiteetruppen gegen das 1. Korps wird von Stunde zu Stunde wahrscheinlicher. Entsetzlich lauten die Nachrichten aus Adana, wo ein Armenier in der Notwehr zwei Moslems tötete. Seitdem hat die mohammedanische Bevölkerung eine Schreckensherrschaft etabliert und massakriert die Nichtmohammedaner. Die Konsularberichte lauten verzweifelnd. Die Eisenbahnlinie Mersina-Tarsus-Adana ist unterbrochen und teilweise zerstört. Für den Schutz der Deutschen in Adana ist gesorgt. Die deutschen Bahningenieure sind in Sicherheit gebracht. In Smyrna kam es zu einem Aufstand der Soldaten. Sie plünderten Geschäfte am Kai, darunter ein Warenhaus. Bis heute nacht sind 5 Züge mit Truppen und Freiwilligen aus Saloniki nach Konstantinopel abgegangen. Die Begeisterung ist groß. Alle Provinzen sind bereit, das Komitee mit Freiwilligen zu unterstützen. Enver Bey ist am Freitag abend in Saloniki angekommen. Im Laufe des Freitags und des Samstags dürften 20 kriegsstarke Bataillone in Tscherkesskoj eintreffen, so daß die Komiteetruppen der Konstantinopler Garnison gewachsen sind. Ihr Aufmarsch vollzieht sich ohne jede Störung, da alle Wagons requiriert und ein genauer Fahrplan aufgestellt ist. Stündlich finden neue Besprechungen über das weitere Vorgehen statt. Die hauptsächlichsten Beschlüsse des Komitees bleiben geheim. Konstantinopler Agenten versuchten auch in der Provinz den Einfluß des Komitees zu untergraben. Mehrere Personen wurden verhaftet. Die allgemeine Stimmung geht dahin, daß die Verfassung, wenn nötig, durch Anwendung von Gewalt aufrecht erhalten werden muß und die Verräter gezüchtigt werden sollen.

* **Konstantinopel**, 18. April. Der hiesige persische Botschafter stattete dem Großvezir einen Besuch ab und lenkte die Aufmerksamkeit auf Metzeleien in Adana, wo fremde Untertanen gefährdet seien. Der Großvezir erklärte, es sei Befehl gegeben worden, zwei weitere Bataillone nach Adana zu entsenden.

* **Konstantinopel**, 18. April. In Abgeordnetenkreisen wird morgen der Sturz des Kabinetts erwartet, dessen Stellung angesichts der Lage unhaltbar zu sein scheint. — Die Stimmung der hauptstädtischen Truppen ist sehr niedergeschlagen, sie bereuen ihr Vorgehen und werden vermutlich den einziehenden jungtürkischen Truppen keinen Widerstand entgegensetzen.

* **Konstantinopel**, 18. April. Die von Saloniki und Adrianopel auf Veranlassung der Jungtürken abgegangenen Truppen haben vereinigt Tschataldscha passiert und sind in der Nähe von San Stefano, unmittelbar vor Konstantinopel, eingetroffen.

* **Konstantinopel**, 18. April. Die äußerste Vorhut der jungtürkischen Truppen steht in Küschük Tschekmedsche, 25 Kilometer vor Konstantinopel. Das Aussehen der Truppen ist vorzüglich, die Stimmung und die Disziplin augenscheinlich ebenfalls. Die Offiziere sind als Mannschaften verkleidet. Die Vorhut, die die Bahnstation besetzt hält, begrüßt die Reisenden mit Absingen von Freiheitsliedern. Aus Bemerkungen der Soldaten geht hervor, daß für morgen entscheidende Ereignisse zu erwarten sind.

* **Konstantinopel**, 18. April. Die Truppen in Tschataldscha haben die gestern von der Kammer gewählte Abordnung empfangen und ihre Forderungen formuliert, die eine friedliche Lösung erhoffen lassen. Die nach Tschataldscha entsandte Abordnung der Kammer ist vorläufig unverrichteter Sache zurückgekehrt; die Truppen verlangten Garantien dafür, daß die Verfassung nicht gefährdet sei. Nachmittags ist der Chef des Generalstabes Izzet Pascha mit Sonderzug nach Tschataldscha abgereist, um mit den Truppen zu verhandeln. Die Offiziere, die mit der Abordnung verhandelten, legten ihr die Frage vor, ob die Verfassung bedroht sei. Die Abgeordneten stimmten hierüber ab, wobei 15 mit ja, 16 mit nein antworteten; zwei Abgeordnete gaben weiße Zettel ab. In Kutschuk-Tschekmedje sollen 800 Mann, eine Kavallerieabteilung, noch näher an Konstantinopel stehen. Diese Truppen sollen erklärt haben, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden, und seien hierfür nicht Garantien gegeben, so würden sie den Sultan zur Abdankung zwingen. Nach den letzten Meldungen sind die jungtürkischen Offiziere des Adrianopeler und des Salonikier Korpsbereiches vollkommen Herren der Lage. Die Offiziere überwachen wieder den gesamten Depeschendienst und sorgen für Ordnung. An einigen Orten sympathisieren wohl die mohammedanische Geistlichkeit und andere Anhänger des alten Regimes mit der derzeitigen Umsturzpartei, sie wagen aber keine Opposition.

* **Saloniki**, 18. April. Aus Smyrna wird gemeldet, die dortige Flotte sei den Jungtürken treu geblieben und komme nach Saloniki. Die Zahl der Freiwilligen in Kossowo beträg etwa 8000. Albanien stellt 52 000, Saloniki 6000. Die Jungtürken haben das Anerbieten der Bulgaren zur Bildung einer Freiwilligenschar im Notfalle angenommen.

* **Konstantinopel**, 17. April. Soeben ist eine gemeinsame Proklamation sämtlicher politischer Parteien und Vereinigungen erschienen, die die Gründung einer ottomanischen Union anzeigt. Die Proklamation ist unterzeichnet von Ulemas, dem jungtürkischen Komitee, der liberalen Vereinigung, von armenischen, griechischen, albanesischen, bulgarischen und anderen nationalen Klubs, mehreren wissenschaftlichen Gesellschaften, sowie sämtlichen türkischen Zeitungen der Hauptstadt. Der Aufruf erklärt, die Unterzeichner haben alle Streitfragen beiseite gesetzt und sich zusammengefunden, um das gemeinsame Vaterland zu retten, indem sie sich verpflichteten, die auf dem Scheriagesetz beruhende Verfassung zu verteidigen. Die Vereinigung wird versuchen, die Veröffentlichungen in den Zeitungen diesem Ziele anzupassen. Der Aufruf stellt fest, daß das Parlament die einzige Macht für die Kontrolle der Regierung bildet. Die Vereinigung wird daher darüber wachen, daß das Parlament, welches die nationale Souveränität darstellt, der Freiheit des Wortes nicht beraubt wird. Zur Erfüllung dieser Aufgabe der Vereinigung wird ein Komitee gebildet, das aus Mitgliedern sämtlicher unterzeichneten politischen Parteien zusammengesetzt ist. Das Komitee wird sich an die Kammer und an die Regierung wenden, um die Notwendigkeit sofortiger ernster Maßnahmen für die Beruhigung des Landes darzulegen und wird ferner für die patriotische Aufklärung des Volkes sorgen, indem es besondere Kommissionen in die Provinzen sendet sowie alle Zeitungen des Landes zur Mitwirkung bei dieser Aufgabe zu gewinnen sucht. Der Aufruf drückte schließlich die Erwartung aus, daß die Tätigkeit dieses gemeinsamen Komitees allen Streitigkeiten ein Ende machen und die Unterstützung aller Klassen und Parteien finden werde, damit die Ereignisse, die schwere innere und äußere Gefahren herbeiführen könnten, vermieden werden. Der Aufruf ist in den Straßen als Extrablatt verteilt worden; es fand reißenden Absatz und wurde lebhaft besprochen.

* **Konstantinopel**, 19. April. Nach einer Meldung aus Trapezunt sollen dort 4000 Freiwillige und in Erzingjan 5000 Mann zum Marsch gegen Konstantinopel bereit sein.

* **Konstantinopel**, 19. April. Es verlautet, daß die jungtürkischen Truppen zurzeit langsam gegen

---

Der Gönner.

Erzählung von H. v. Hessig.

7) Nachdruck verboten.

„Hast du denn über irgend etwas zu klagen gehabt, Väterchen? Hat Luise dich nicht aufmerksam versorgt?“

„Luise ist ein gutes Ding und war immerfort um mich herum, so daß mir ihre Gegenwart mitunter störend wurde, wenn ich über wichtige juristische Fragen nachsann. Du aber gehörst zu keinem Vater, Hanna! Ich begreife meine eigene Nachsicht nicht, die nun schon seit einer Reihe von Jahren diese — diese Einbildung bei dir duldet, unter der du mich doch leiden läßt.“

„Nein, nein, ich will ja deine gute Tochter sein!“ rief Hanna heiter, „ich hab' es mir überlegt, Papa — soll öfter vorkommen, daß ich abends bei dir bin, dir vorlese, mit dir plaudere — alles was du willst!“

„Nun, das wäre ja der erste Schritt zur Besserung!“

Wohlwollend ließ der alte Herr seine feine Hand, deren mattgelbliche Haut dünnem, verknittertem Seidenpapier glich, über das üppige Blondhaar der Tochter gleiten. „Aber nun berichte mir, mein Kind! Wie war es heute bei den Leuten, an welche du dich — unbegreiflicherweise! — attachiert hast? Vor allem — erweist man dir jede Rücksicht und Höflichkeit, welche eine Persönlichkeit von deiner Bedeutung zu verlangen hat?“

„Ja, Papa“, erklärte Hanna unter dem durchdringenden Forscherblick der unruhigen alten Augen, die in ihrer Seele lesen zu wollen schienen, „die alte Dame, mit der ich zu tun habe, ist gütig und lieb.“

„Nur vergiß niemals, meine Hanna: gerade Menschen unserer Situation, Menschen, welche aus dem Rahmen glänzender Verhältnisse ein wenig herausgetreten sind und sich vorübergehend vom standesgemäßen Verkehr zurückziehen müssen, haben mit aller Energie ihre persönliche Würde zu wahren. Wehe dem, der dieselbe verletzt! Fühlen soll er, daß unsere geistige Größe uns zu Beherrscherin der leidigen „Verhältnisse“ gemacht hat, daß wir all den Kram und Tröbel verachten, an dem die minderwertigen ihre Stütze finden. Und darum will ich, daß meine Tochter gerade in unserer augenblicklichen Dürftigkeit ganz als Dame auftritt, Dame Zoll für Zoll, die eine Gnade erweist, indem sie sich einen Handschuh aufheben läßt. Gottlob, daß ich in dieser Anschauung eins bin mit meinem Fleisch und Blut!“

Er hatte mit pathetischem Schwung gesprochen, mit gebietenden Handbewegungen, als redete er, durchglüht von seinem Ueberzeugungseifer, angesichts eines atemlos lauschenden Publikums. Wenigstens blieb dem geduldig lächelnden stillen Mädchen an seiner Seite die Erwiderung erspart. Sie wußte, daß ihr armer Vater immer nach solchen Minuten besonderer geistiger Anspannung in Teilnahmlosigkeit versank, und staunte nicht, als er nach längerem, schweigendem Vorsichhinbrüten schon wieder mit seinem ganzen Interesse bei einem anderen Gesprächsgegenstande war.

„Ja, Hanna, die Briefe! Mach,' nur endlich, Kind, daß du die Briefe zur Post beförderst! Wann wirst du dir einmal zum Schreiben Zeit nehmen?“

„Bald, lieber Papa, so bald wie irgend möglich! Ich weiß die Adressen genau, du kannst ganz beruhigt sein.“

„Ja, an die Baronin Hetthaus, die scharmante junge Witwe, die sich auf unseren Gesellschaften so gut amüsierte und deine selige Mutter immer ein bißchen erzürnte, weil sie Rot auflegte, und mit Ehemännern kokettierte — tut nichts, ein nettes Weibchen war sie doch — und unser fideler Rittmeister mit dem schönen roten Bart — wie hieß er nur — er hat mich tüchtig hereingelegt mit seinem Pferdeaustausch — tut aber nichts, tut nichts! — Ja, ja, die guten alten Bekannten! Wie ich sie lebhaft vor mir sehe! Daß wir jetzt nie so muntere, nette Leute um uns haben! Du würdest mir dadurch frischer und fröhlicher werden — ja, ja, meine liebe Tochter!“

Hannas Lippen zuckten, als sie dieser lieben scharmanten Freunde gedachte, die beim Zusammenbruch der glänzenden Herrlichkeit alle so einmütig — fortgeblieben waren, als sei Unglück eine ansteckende Krankheit, und für die der kindisch und armselig gewordene alte Rechtsanwalt Albrecht und seine verblühte, ums tägliche Brot arbeitende Tochter längst, längst zu den Verschollenen gehörten.

„Bin ich dir denn immer noch nicht fröhlich genug, Väterchen?“ fragte sie, um den alten Herrn von seinem Thema abzulenken, in munterem Tone, „ich brauche wirklich keine fremden Menschen, um es zu sein, ich brauche nur dich und das Bewußtsein, daß du mit mir zufrieden bist.“

„Ja, ja, ja, aber deine Einbildungen, liebste Hanna! Du lebst, Gott sei's geklagt, in der Idee, wir könnten nicht bestehen, ohne daß du, die Tochter des Rechtsanwalts Albrecht, deine hohen Geistesgaben für blanke Münze an fremde Leute verkaufst. Du vergißt, ich muß es schon sagen, über diesem Wahn, der nur nervöser Ueberreizung entsprungen sein kann, selbst deine natürlichen Pflichten gegen den alten Vater. Nun wohl, ich würde das alles ertragen, könnte ich dir nur die Ueberzeugung beibringen, daß über kurz oder lang alles wieder besser für uns werden muß, daß es nur noch einer kleinen Hebung meiner Körperkräfte bedarf, um meine Praxis wieder aufnehmen und uns damit die Rückkehr in eine unser würdige Existenz ermöglichen zu können. Ich hoffe, daß es bald soweit ist, meine Hanna, und will daher mit voller Entschiedenheit das Aufrechterhalten der Beziehungen zu den standesgemäßen Kreisen. Wenn die Beschäftigung mit meinen juristischen Werken mir persönlich für Privatkorrespondenz Zeit ließe —“

Der Schlag einer schönen antiken Pfeileruhr, welcher die elfte Stunde verkündete, gab Hanna willkommene Veranlassung, den Redestrom des alten Herrn zu unterbrechen. „Morgen sprechen wir weiter davon, Väterchen“, fiel sie ihm energisch ins Wort. „Heute bedarfst du der Ruhe. Du weißt, daß sie dein bestes Kräftigungsmittel sein soll.“

Das Erinnern an diese Notwendigkeit machte ihn jederzeit gefügig. Er ließ sich von Hanna sein Licht anzünden und die Bücher, deren er immer eine Anzahl bei sich haben mußte, in die Hand geben, dann drückte er noch einen Kuß auf ihre Stirn und ging in sein Schlafkämmerchen, mit schnellen, trippelnden Schritten, aber in würdevoll aufrechter Haltung.

Die Lampe im Wohngemach brannte lange noch. Hanna hatte, sobald sie sich allein sah, die Stirn in beide Hände gesenkt und so saß sie regungslos in der schweigenden Nacht. Alle ihre Müdigkeit war dahin, sie kämpfte und rang um die Wiedererlangung ihres inneren Gleichgewichtes, welches, wenn der Vater so wie heute abend seiner Beredsamkeit freien Lauf ließ, jedesmal eine schwere Probe zu bestehen hatte — trotz langjähriger Uebung. Ja, zehn lange Jahre nun schon dieser ständige Zwang zu unwahrem Frohsinn und der Maske lächelnder Zuversichtlichkeit! Und ihr war's, als sei von diesem Zeitpunkt ab erst ihr eigentliches Ich in Tätigkeit getreten und hätte nichts mehr gemein mit dem jungen sorglosen Wesen, das, in Ueppigkeit aufgewachsen, des Lebens Freuden als etwas Selbstverständliches hinnahm und genoß. Die Hanna Albrecht von heute konnte auch an die luxuriöse Häuslichkeit ihrer Eltern, welche den Mittelpunkt einer großen Geselligkeit bildete, nur mit einer Empfindung wehen Erstaunens denken als könne das ja gar nicht ihr — ihr eigenes Elternhaus gewesen sein.

(Fortsetzung folgt.)

die Hauptstadt vorrücken und möglicherweise noch im Laufe der Nacht eintreffen werden. Die Truppen verlangen die Absetzung des Sultans. Die Offiziere sollen drohende Telegramme an den Sultan gerichtet haben. Die Stärke der vor Konstantinopel befindlichen jungtürkischen Truppen soll gegenwärtig 20 000 Mann betragen, ihre Zahl dürfte bis zum Morgen 30 000 erreichen, da noch immer neue Truppen eintreffen.

* Konstantinopel, 19. April. Hundert Offiziere sollen auf dem Koran geschworen haben, den Sultan zu töten. Man nimmt allgemein an, daß General Isset, obgleich vom Sultan geschickt, bei den Jungtürken bleiben und deren Führung übernehmen wird.

* Konstantinopel, 19. April. Der Beruhigungsausschuß, der von hier abging, wurde von Mukhtar, der die Vorposten der Saloniker kommandiert, barsch gefragt: „Bringt Ihr den Kopf des Sultans? Solange Ihr ohne diesen Kopf kommt, gibt es keine Verhandlungen."

* Konstantinopel, 19. April. Unter dem Druck des entscheidenden Vorgehens der Komiteetruppen mit den christlichen Freiwilligen, die eine praktische Verbrüderung der Ottomanen darstellt, vollzieht sich hier ein schneller Umschwung zugunsten der tatkräftig anrückenden Freunde der Verfassung auch in der Kammer. Die Soldaten, welche die Meuterei ausgeführt haben, sollen Reue empfinden, doch finden sich auch fanatische wilde Elemente, die unbeeinflußt bleiben von dem neuen kommenden Umschwung. Gestern wurden die Truppen der Garnison näher an den Jildispalast herangezogen. Die Nachricht, daß Komiteetruppen schon bei Kiathaneh im Tal der süßen Wasser von Europa stehen, ist verfrüht. Heute wird die Besetzung von Makrikjöi durch die Vorhut erwartet. Zwischen der Stadt und der Vorhut der Komiteearmee stehen fast keine Truppen der hiesigen Garnison.

* London, 19. April. Aus Kairo kommen Meldungen über Unruhen in den Hauran-Gebirgen in Syrien. Türkische Truppen werden in die Gegend entsendet, um die Ordnung wiederherzustellen. Es kam zu schweren Kämpfen zwischen den Truppen und der syrischen Bevölkerung. Mehr als 200 Syrier büßten ihre Auflehnung gegen die Türkei mit dem Leben. Die Kämpfe dauern fort, ohne daß es den ottomanischen Truppen möglich wäre, die Bewegung zu unterdrücken. — Die islamitische Idee erregt in Kairo ungeheuren Fanatismus und eine unwiderstehliche Agitation zur Vertreibung der Engländer. Die Nationalisten rechnen bestimmt, daß der Khedive im entscheidenden Augenblick an der Spitze tritt.

* * *

Maßnahmen der Mächte.

Das englische Geschwader in Malta hat Befehl erhalten, sich zur Ausreise bereit zu halten.

Die englischen Panzerschiffe „Swiftsure" und „Triumph" sind nach der Levante abgegangen. Der englische Kreuzer „Diana", der nach Malta bestimmt war, hat auf drahtlosem Wege Befehl erhalten, sich nach Beirut zu begeben.

Die „Frkf. Ztg." meldet: Das russische Schwarze Meergeschwader, bestehend aus drei Panzerschiffen, fünf Panzerkreuzern und einer Anzahl Torpedobooten, kreuzt seit Samstag morgen in geringer Entfernung vom Eingange des Bosporus.

Der italienische Kreuzer „Ferruccio," der sich zurzeit in Ben Ghasi befindet, hat Befehl erhalten, nach Messina zu gehen.

Deutsches Reich.

Eine allgemeine Luxussteuer

empfiehlt Professor Ehrenberg im „Tag". Der Gedanke ist nicht neu, bereits im Jahre 1894 ist er von dem bekannten Volkswirt Albert Schäffle angeregt worden. Der Luxus, der sich in dem Besitz an Möbeln, Kleidung, Wäsche, Schmuck, Tafelgerät, Pferd und Wagen usw. zeige, bekunde eine besondere Steuerkraft des Besitzers, und es sei anzunehmen, daß alle dabei Beteiligten es als Ehrenpflicht übernehmen würden, nach Maßgabe ihrer Beteiligung am Luxus für das Reich beizusteuern. Die Erhebung habe zweckmäßig zu geschehen auf Grund einer Selbstdeklaration der einzelnen Besitzer; da es sich um sichtbaren, zum Teil für das Zurschautragen bestimmten Luxus handele, würden Defraudationen schwer zu ermöglichen sein; doch müßten natürlich bei ernstem Verdacht Kontrollen eintreten, und zwar auf Grund von Feuerversicherungspolicen, nötigenfalls von Sachverständigentaxen. Kleinere Bestände von Gebrauchsgütern müßten steuerfrei bleiben, die übrigen wären progressiv zu besteuern, vielleicht beginnend bei 500 M. mit 1/4 Proz. (12 1/2 M.) und bis zu 2 Proz. bei 100 000 M. (Steuersatz 2000 M.) ansteigen. Als Minimum des Steuerertrages würden 90 Millionen zu erwarten sein. In der Theorie macht sich der Gedanke nicht übel; betreffs seiner praktischen Durchführbarkeit scheinen uns indes ernste Bedenken möglich.

Wir Deutschen fürchten Gott und sonst niemand auf der Welt!

Zu diesem Ausspruch des Fürsten Bismarck gibt der bekannte altkatholische Schriftsteller Jentsch folgenden trefflichen Kommentar: „Der Deutsche, der sich in der Oeffentlichkeit breit macht, fürchtet als Knabe den Schulmeister, später den Unteroffizier, die Polizei, den Staatsanwalt, die Kundschaft, den Konkurrenten, den Rezensenten, das qu'en dira-t-on, die Franzosen, Engländer, die polnische Gefahr, die gelbe Gefahr, die amerikanische Gefahr, die Sozialdemokraten, den Umsturz, die Jesuiten, aber wie könnte er Gott fürchten, dessen Existenz er leugnen muß, wenn er nicht als ungebildet und rückständig verschrien werden will?" Eine trefflichere Ironie kann man sich gar nicht denken.

§ Berlin, 18. April. Der Kaiser hielt heute vormittag in der Schloßkapelle des Achilleions auf Korfu Gottesdienst ab. Gegen Mittag hatten die Geistlichkeit und die Bevölkerung von Gasturi eine große Prozession veranstaltet, die am Schloß vorbeizog.

§ Berlin, 18. April. Fürst und Fürstin von Bülow haben heute nachmittag von Venedig die Rückreise nach Berlin angetreten.

§ Berlin, 17. April. Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten veröffentlicht einen Erlaß über die Zulassung der Frauen zum Studium an den Technischen Hochschulen vom Sommersemester 1909 ab.

Ausland.

Holland.

Holland in Erwartung des Thronerben.

Die Königin Wilhelmine hat bekanntlich schon vor längerer Zeit den Wunsch geäußert, daß die Summen, die man zu Geschenken für den zu erwartenden Sprößling bestimmt habe, besser angebracht seien, wenn man sie zu Stiftungen vereine, um damit wohltätigen Zwecken zu dienen. Das holländische Volk ist auch diesem Wunsch der geliebten Königin nachgekommen und hat in den größeren Städten, aber auch auf den kleinsten Dörfern Subskriptionslisten für wohltätige Stiftungen anläßlich der Geburt eines Thronerben aufgelegt. Eine Zusammenstellung der bisher erzielten Summen ergibt nach einer Währung den stattlichen Betrag von 2 750 000 M. Als Kuriosum sei hierbei erwähnt, daß ein Rotterdamer Fabrikbesitzer 2000 Gulden zeichnete mit dem Versprechen, daß er noch 2000 hinzufügen wolle, wenn ein Prinz das Licht der Welt erblicken solle. Dieser holländische Untertan ist jedenfalls einsichtiger als die Mehrzahl seiner Landsleute, die fest und sicher damit rechnen, daß unter allen Umständen ein Prinz geboren werden müßte.

England.

Hetzereien gegen Deutschland.

Unter der Ueberschrift: „Die deutsche Drohung" veröffentlicht die „Morning Post" an der Spitze ihres Inseratenteils eine vermutlich in seiner Redaktion hergestellte umfangreiche Annonce, die ein typisches Beispiel für die Skrupellosigkeit bietet, mit der die Oppositionspartei den Gedanken ins Volk trägt, der deutschen Flotte den Garaus zu machen, solange sie noch zu wirksamer Gegenwehr zu schwach ist. Die Annonce ist ein zu größerer Sinnfälligkeit in zehn numerierte Absätze eingeteilter Alarmartikel, der von der Behauptung ausgeht, der stehende Trinkspruch in allen deutschen Marinekasinos gelte der dereinstigen kriegerischen Abrechnung mit der britischen Flotte. Diese Abrechnung, durch die Deutschland die Herrschaft über die Weltmeere an sich zu reißen gedenke, bereite es planmäßig vor. Es habe die feste Absicht, sobald ihm der günstige Zeitpunkt gekommen scheine, England hinterrücks und ohne Kriegserklärung zu überfallen. Wörtlich heißt es dann weiter: „Der Krieg ist also unvermeidlich. Aber nicht uns trifft die Schuld. Unsere Sache ist gerecht. Wir haben keinen Streit gesucht, wir haben sogar oft genug zum Beweise unserer Friedensliebe Rüstungsbeschränkungen angeregt, aber immer vergeblich. Noch sind wir übermächtig an Schiffen und Mannschaften. Schlagen wir also los, solange wir als die Stärkeren des Sieges gewiß sind. Jeder Aufschub ist selbstmörderischer Wahnsinn; wächst doch Deutschlands Seestreitmacht mit jedem Tage. Könnten wir doch nur dieser deutschen Flotte auf der Stelle aus Leben, wir wären gesichert für alle Zeiten."

Luftschiffahrt.

* Dortmund, 19. April. An der gestrigen Ballonwettfahrt des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, beteiligten sich 6 Ballons. Es herrschte bei außerordentlich großen und widrigen Luftströmen Gewitterluft. Die Ballons haben deshalb in der verhältnismäßig langen Fahrzeit nur Entfernungen von etwa 50 Kilometer und weniger erreicht. Sieger wurde der Ballon Bamler II (Führer Roßfeld aus Hagen), der bei Rietberg den Fuchsballon „Bochum" (Führer Knappschaftsdirektor Dr. Heimann) zunächst landete. Zweiter wurde Ballon „Bammler I" (Führer Direktor Schulz von der Zeche Preußen).

* Berlin, 17. April. Die Mannschaften des Berliner Luftschifferbataillons werden voraussichtlich am 28. d. Mts. wieder in Friedrichshafen eintreffen, da das im Bau begriffene Luftschiff Zeppelin II bis dahin fertiggestellt sein wird. Mit dem in Metz zu stationierenden Reichsluftschiff soll auf der Fahrt dorthin ein Landungsmanöver auf dem großen Exerzierplatz Polygon bei Straßburg vorgenommen werden. Dieser Platz ist für eine Landung außerordentlich geeignet. Die nötigen Vorbereitungen werden demnächst getroffen.

* Frankfurt a. M., 17. April. Graf Zeppelin hat einen Preis von 10 000 M. gestiftet für dasjenige kleinste Motorluftschiff, das während der Dauer der internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung mindestens 5 Fahrten von wenigstens halbstündiger Dauer unter Rückkehr zum Ausgangspunkt ohne Zwischenlandung und mit wenigstens 2 Menschen an Bord ausführt. Für den Dr. Gans-Fabrice-Preis (10 000 M.) ist bestimmt, daß Gewinner des Preises derjenige ist, welcher am öftesten während der Dauer der Ausstellung Flüge von mehr als 5 Minuten ausgeführt hat. Bis jetzt sind Geldpreise im Gesamtbetrage von 130 000 M. gestiftet. Der Garantiefonds der Ausstellung hat den Betrag von einer Million M. überschritten.

Gerichtssaal.

? Billerbeck, 16. April. Im jugendlichen Leichtsinn stahl der 16jährige Anstreicherlehrling Paul G. von hier im Sommer und Herbste v. Js. mehrere Geldbeträge (zusammen 180 M.) und machte sich gemeinsam mit dem 17jährigen Anstreicherlehrling Paul A. ein paar gute Tage davon. U. a. wurde auch auf dem Send in Münster ganz lustig gelebt. A. leistete seinem Kameraden auch in der Weise Beihilfe, als er die gestohlenen Goldstücke verschiedentlich in Verwahrung nahm. G. erhielt gestern von der Strafkammer in Münster drei Monate und A. sechs Wochen Gefängnis, welche Strafen ihnen jedoch bei guter Führung im Gnadenwege erlassen werden sollen.

? Lemberg, 17. April. Siczynski, der Mörder des Statthalters Grafen Potocki ist heute vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

Kirchliches.

Die Seligsprechung der Jungfrau von Orleans.

* Rom, 18. April. Heute mittag fand in der Peterskirche die feierliche Zeremonie der Seligsprechung der Jungfrau von Orleans statt. Der Bischof von Orleans zelebrierte die Messe, wobei ihm 13 Kardinäle, darunter drei französische assistierten. Anwesend waren außerdem 60 französische Bischöfe, sowie mehrere italienische und ausländische, ferner der Herzog von Alencon, Verwandte des Papstes, etwa 30 000 französische Pilger und mehrere Tausend einheimische.

Provinzielle Nachrichten.

* Hamm, 17. April. Von einer „vornehmen" Dame gibt der „Westf. Volksfreund" folgenden „Herzenszug" zum Besten: Von einem kleinen Jungen kaufte gestern vormittag eine feingekleidete Dame auf dem Markte 15 Büschel Maikräuter. Als der Junge das zur Zahlung hingereichte Zwanzigmarkstück naturgemäß nicht wechseln konnte, entfernte sich die „Dame" mit dem Bemerken, sie wolle das Geldstück wechseln lassen. Sie vergaß aber das Wiederkommen. Der Junge sah schließlich ein, daß er betrogen worden war und begann zu weinen. Mitleidige Leute wurden dadurch auf ihn aufmerksam; entrüstet und teilnehmend zugleich veranstalteten sie eine Sammlung, so daß der dem Jungen durch die unehrliche Frau entstandene Schaden reichlich gedeckt werden konnte.

* Bochum, 17. April. Heute früh vor 8 Uhr erfolgte in dem von dem Papierhändler Robert Rost bewohnten Hause gegenüber dem rheinischen Bahnhofe eine heftige Gasexplosion, durch welche mehrere Innenmauern eingedrückt wurden. Rost wurde schwer am Kopf und Händen verletzt und mußte sich ins Krankenhaus begeben. Die Brandwache war bald zur Stelle und verhütete weiteren Schaden.

* Wesel, 16. April. Nachdem sich am hiesigen Orte ein Theaterverein gebildet hat, erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, diesem Vereine alljährlich den etatsmäßigen Betrag zur Unterhaltung eines guten Theaters von 900 M. überweisen zu lassen.

* Oberhausen, 17. April. Der Oberpräsident hat für die hiesige vom 15. Mai bis 1. Juni stattfindende Kochkunst-Ausstellung der Rheinischen Zone des deutschen Gastwirtsverbandes die Veranstaltung einer Lotterie genehmigt. Verausgabt werden 8000 Lose zu 1 M., welche im ganzen Regierungsbezirk Düsseldorf vertrieben werden dürfen. Die Ziehung findet am 1. Juni im Hauptrestaurant der Ausstellung statt.

* Oberhausen, 17. April. In der Angelegenheit des Schlagwetterunglücks auf Schacht 2 der Zeche „Deutscher Kaiser" in Neumühl bei Hamborn hat unter dem Vorsitz des Geh. Bergrats Pöppinghaus aus Bochum eine gemeinsame Konferenz der Untersuchungskommission und des Arbeiterausschusses stattgefunden. Anschließend daran wurde eine Besichtigung der Unfallstätte vorgenommen, die mehrere Stunden dauerte. Zu einer genauen Aufklärung der Entstehungsursache der Explosin konnte man nicht gelangen, weil die einzigen Zeugen der Katastrophe die fünf bei derselben zu Tode gekommenen Bergleute gewesen sind. — Den Witwen der auf Schacht 2 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" verunglückten fünf Bergleuten wurden von der Familie Thyssen je 1000 Mark übergeben.

* Oberhausen, 18. April. Auf der Zeche Deutscher Kaiser kam der Arbeiter Richter aus Bruckhausen der Starkstromleitung zu nahe. Er war im selben Augenblick eine Leiche.

* Duisburg, 16. April. Ein Kaufmannslehrling hatte im hiesigen Hauptpostamt auf ein Schalterbrett ein Portemonnaie mit 385 Mark gelegt, die er einzahlen wollte. Als sich der junge Mann umdrehte, um einen Brief in nebenan befindlichen Kasten zu werfen, ergriff ein fremder Mann das Portemonnaie und stürmte davon. Der Dieb entkam.

* Duisburg, 17. April. Die Stockholmer Reederei-Aktiengesellschaft Svea unterhält fortan mit den für die Rheinfahrt erbauten Dampfern Embla und Ask eine regelmäßige vierzehntägige Verbindung zwischen Stockholm und den Rheinhäfen. Die Embla hat auf ihrer ersten Fahrt von Stockholm heute Duisburg angelaufen. Aus diesem Anlaß ist hier die Eröffnung der neuen Schiffahrtslinie in Gegenwart des schwedischen Konsuls für Rheinland-Westfalen, von Vertretern der Stadt, der Handelskammer, der Hafenverwaltung und von schwedischen Vereinigungen von Rheinland und Westfalen feierlich begangen worden. Nachmittags war eine Besichtigung des Dampfers mit nachfolgendem Festmahl in der Tonhalle, wobei der schwedische Konsul Appeltofft und der Kapitän Melinder die Ehren erwiesen. Der Dampfer Embla fährt morgen über Düsseldorf nach Köln weiter.

* Düsseldorf, 17. April. Der Deutsche Werkmeisterverband, der an 50 000 Mitglieder zählt, hatte mit seiner jüngsten Jubiläumsfeier auch einen Delegiertentag verbunden. Diese Versammlung nahm auch zu den im Reichstag vorliegenden Gesetzesvorlagen Stellung. Zu den neuen Steuern wurde darauf hingewiesen, daß im Reiche das Arbeitseinkommen recht erheblich belastet, das Einkommen aus Besitz aber fast frei sei. Es sei darum dringend erforderlich, daß von den etwa als notwendig anerkannten neuen Volkslasten der Hauptteil auf die tragfähigen Schultern der Besitzenden gelegt werde. Zur Reichsversicherungsordnung wiederholten die Delegierten den dringenden Wunsch, daß die Gehaltsgrenzen in den verschiedenen Versicherungszweigen beseitigt und die Gesamtheit der Werkmeister ohne Rücksicht auf das Gehalt der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung unterstellt werde. Das Arbeitskammergesetz begrüßte der Delegiertentag als Erfüllung eines langjährigen Wunsches des Werkmesterverbandes, erhob aber lebhaften Einspruch gegen den Ausschluß der technischen Angestellten aus dem Geltungsbereich des Gesetzes und bat dringend, den Werkmeistern und Technikern in den Arbeitskammern eine Vertretung als besondere Abteilung mit selbstgewählten Beisitzern zu gewähren. Das Schmiergelderunwesen wurde aufs schärfste verurteilt, der Delegiertentag wandte sich aber gegen den Vorschlag der Reichstagskommission, in das Gesetz über den unlautern Wettbewerb besondere Strafbestimmungen dagegen aufzunehmen. Wenn die schon bestehenden Vorschriften des Bürgerlichen und des Strafrechts angewandt würden, so genügten sie vollständig.

* Rheydt, 17. April. Eine hiesige Firma zahlte an eine Staatskasse u. a. eine Mk. in einer Rolle Zweipfennigstücke. Die Kasse stellte nachträglich fest, daß die Rolle 2 Pfennig zu viel enthielt und sandte den Betrag in einem Briefe an die Firma zurück, wofür diese dann 5 Pfg. Porto zahlen mußte.

* Gerresheim, 17. April. Gestern abend verunglückte eine Schülerin von hier auf der Fahrt von Düsseldorf nach Gerresheim, indem ihr eine Hand, die sie zum Fenster herausstreckte, von einem vorüberfahrenden Güterzug vollständig zerschmettert wurde, so daß sie nur noch lose im Gelenk hing.

* Bonn, 17. April. Der 10. altphilologische Ferienkursus, der in den Tagen vom 15. bis 17. April im akademischen Kunstmuseum stattfand, hatte eine Beteiligung von 80 Hörern.

* Bonn, 17. April. Wie von serbischer Seite mitgeteilt wird, wurde vor einigen Tagen vom Hofmarschallamt in Bonn bei privaten Kreisen angefragt, ob für den Kronprinzen Alexander von Serbien, der zu Beginn des neuen Sommersemesters in Bonn zu studieren beabsichtige, eine geeignete Wohnung vorhanden wäre. Der Kronprinz will in Bonn nur als Privatperson leben und wird demnächst nur ein ganz geringes Gefolge haben, das, die Dienerschaft einbegriffen, nur vier Personen umfassen soll. Ueber die Dauer des Aufenthaltes in der deutschen Universität liegt, wie vertautet, ein Abschluß des Königs Peter von Serbien noch nicht vor. Vor der Hand aber soll er nach einstweiligen Erwägungen mindesten zwei Semester umfassen. Der Kronprinz wird in erster Reihe Staatswissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Geschichte studieren. Späterhin werden die Unterweisungen, die er auf der Universität genießen wird, sich auf Kunst-Vorträge und auf Kollegs über die Weltlitteratur beziehen. Besonderes Gewicht wird bei den Studien auf die Kenntnis der Verwaltungsfragen gelegt werden. Sobald das Studium in Bonn beendet ist, soll der Kronprinz noch eine Schweizer oder eine französische Universität beziehen, um auch hier dieselbe Materie wie in Bonn kennen zu lernen. Das Ende des Studiums wird im Jahre 1911 erfolgen. Der „Exkronprinz" Georg wird dagegen nur in England studieren und sich dort nur verhältnismäßig kurze Zeit aufhalten.

* Bonn, 16. April. Ein Schwindler, der es auf Stellesuchende abgesehen hatte, ist heute von der Polizei verhaftet worden. Es handelt sich um einen Kaufmann, der bis vor sechs Wochen in Düsseldorf ansässig war und dort wegen Betruges vorbestraft ist. Er erließ in einer hiesigen Zeitung eine Anzeige „Goldgrube", in der er stellensuchenden Kaufleuten Anstellungen zu besorgen versprach; von denen, die sich an ihn wandten, verlangte er zuerst hohe Kautionen, die er ohne weiteres für sich verwandte.

* Aachen, 17. April. Der wegen Verdachts, die Klinkenberg ermordet zu haben, verhaftete Grundarbeiter Joseph Leyourand aus Laurensberg ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da sich seine völlige Unschuld herausgestellt hat.

* Sölde, 17. April. Fürchterlich zugerichtet wurde das Töchterchen des Wirtes Kellerei hierselbst von einem Hunde. Das Kind hatte ihm scherzweise einen Knochen wegnehmen wollen, worauf das sonst gutmütige Tier sich auf es stürzte und durch Bißwunden am Kopf schwer verletzte. Nur mit Mühe konnte der Hund von dem Kinde entfernt weeden.

Aus Nah und Fern.

— Detmold, 17. April. Vermißt wird seit dem 2. ds. Mts., abends 6 Uhr die 22jährige Lehrerin Martha Körner von hier. Zuletzt ist sie am 3. ds. Mts. mittags auf dem Bahnhofe in Löhne i. W. gesehen worden. Es wird angenommen, daß sie von dort in irgend eine Richtung mit der Bahn weitergefahren ist. Beschreibung: klein, blasses, mageres Gesicht, dunkles Haar, braunes, kariertes Kostüm, blauen runden Hut mit kariertem Band. Es wird gebeten, sachdienliche Mitteilungen der hiesigen Behörde zu machen.

— Hannover, 18. April. Das Königs-Ulanen-Regiment in Hannover, das zurzeit noch hauptsächlich in der alten Kaserne des hannoverschen Gardekorps untergebracht ist, bezieht am 1. Oktober d. J. seine mit einem Kostenaufwand von 2,2 Millionen Mk. errichteten neuen Kasernements auf der Bult. Der Kaiser hat, einer-

Mitteilung aus Hofkreisen zufolge, für diese Gelegenheit seinen Besuch in Aussicht genommen und die Absicht ausgesprochen, das Regiment, dessen Chef er ist, selbst in seine neuen Quartiere zu führen.

— **Berlin**, 17. April. Zwei Schwestern im Alter von 20 und 28 Jahren, von denen die eine seit drei Jahren, die andere seit 3 Monaten verheiratet war, haben ihre Männer verlassen und sind aus Pankow und Nauen hierher übergesiedelt, wo sie sich in der vergangenen Nacht mit Lysol vergiftet haben. Beide hatten zuvor weiße Kleider angelegt. Warum der Doppelselbstmord erfolgte, ist unbekannt.

— **Berlin**, 17. April. Diebe stahlen in einer Fabrik in der Köpenickerstraße Zinsscheine, für 120 000 Mk. Wertpapiere und 2509 Mk. in bar.

— **Gummersbach**, 19. April. Ein geheimnisvoller Vorfall hält hier die Gemüter in begreiflicher Aufregung. Das Fräulein einer in der Kaiserstraße wohnenden Familie wurde, als es sich in den Vorratskeller begeben wollte, plötzlich von zwei Männern, die sich im Keller verborgen hatten, überfallen und gewürgt. Das Fräulein verlor dann nach ihren Angaben die Besinnung und fand sich nachher auf einem Holzhaufen liegend. Ihrer Geldbörse, die einen tiefen Messerschnitt aufwies, fehlten drei Mark, ebenso hatte das Fräulein selbst mehrere Schnittwunden an dem kleinen und Ringfinger der linken Hand erhalten. Ferner fand sich am Boden liegend eine auf beiden Seiten beschriebene Postkarte vor, auf der noch drei weiteren Herrschaften ein ähnlicher Ueberfall angedroht wurde. Auf der Kellertreppe fand man außerdem ein Handbeil. Von den Räubern fehlt jede Spur.

— **Flensburg**, 14. April. Ein unerwartetes Vermächtnis ist mehreren Bewohnern eines Pensionats zugefallen, die mit einem alten 60jährigen Invaliden zusammenwohnten. Am Samstag voriger Woche starb im Pensionat Duburgerstraße 27 der Invalide Rabant, welcher einen Stelzfuß hatte und unverheiratet war. Als man gestern nach seiner Beerdigung das von ihm hinterlassene Testament öffnete, hatte der Verstorbene in demselben seine nächsten Freunde in der Pension und einige gute Bekannte zu Erben seines ca. 85 000 Mark betragenden Vermögens eingesetzt. Die so plötzlich zu Gelde gekommenen Leute sind sämtlich unvermögend und können sich um so mehr der Erbschaft freuen, als die Verwandten des Verstorbenen sämtlich in guten Verhältnissen leben und deshalb wohl den Ausfall verschmerzen können.

— **Frankfurt a. M.**, 17. April. Gestern tagte hier unter dem Vorsitz von Professor Dr. Clemen (Bonn) der Kunst- und Bauausschuß des großen Komitees für die Errichtung eines National-Bismarckdenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück. An der Sitzung nahm eine große Anzahl von Sachverständigen, Bildhauern, Architekten, Lehrern von Kunsthochschulen usw. aus allen Teilen des Reiches teil. Es wurden die Preisrichter gewählt und der Aufruf für das Preisausschreiben festgestellt, der in einigen Wochen veröffentlicht werden wird. Für die Prämiierung der Entwürfe sind dem Kunst- und Bauausschuß vom Finanzausschuß 70 000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

— **Braunschweig**, 17. April. Der Infanterist W. aus dem braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92, der sich vor einiger Zeit von seinem Truppenteil entfernt hatte, aber in Aachen wieder ergriffen worden war, sollte durch zwei Sergeanten seinem Regiment wieder zugeführt werden. Als der Zug die Station Broitzem verlassen hatte, suchte W. den Abort im Wagen auf und sprang sofort aus dem Fenster des in voller Fahrt befindlichen Zuges. Er lief querfeldein und ist entkommen, obwohl die beiden Transporteure, nachdem der Zug zum Stehen gebracht war, den Flüchtling sogar in einem Automobil verfolgten.

— **Memel**, 15. April. Eiserne Nerven scheint der Arbeiter Gr. aus Bommelsvitte zu haben. Als er auf dem im Winterhafen liegenden Dampfer „Prussia" mit Kohlenlöschen beschäftigt war, wurde ihm von einer Winde der Daumen an der Wurzel abgequetscht. Dabei wurde ihm aus der Armmuskulatur eine mehr als halbmeterlange Sehne ausgerissen. Trotz dieser furchtbaren Verletzung verschmähte er, wie ostpreußische Blätter melden, nachdem ihm der Kapitän den Notverband angelegt hatte, den herbeigeholten Rettungswagen und begab sich zu Fuß in das Krankenhaus.

— **Aus Kurhessen**, 17. April. In Abwesenheit der Eltern wollten in Rotenburg a. d. Fulda die beiden Töchter eines Bahnbeamten Feuer im Herd anzünden, sie gossen Petroleum auf, dabei explodierte die Kanne und die beiden Mädchen standen mitsamt der ganzen Einrichtung der Küche bald in hellen Flammen. Das zwölfjährige Mädchen erlitt solche Brandwunden, daß es alsbald starb, daß jüngere Schwesterchen erlitt ebenfalls tödliche Verletzungen und eine Frau trug beim Rettungswerk ebenfalls schwere Brandwunden davon.

— **Glasgow**, 18. April. Das Schlußspiel des gestrigen Fußballwettkampfes um dem Pokal von Schottland endete mit einem Tumult, bei dem sechzigtausend Zuschauer das spielende Feld angriffen, die Goalpfosten ausrissen und die Eingangspforte und die Umzäunung der Billettschalter in Braud steckten. Ueber 40 Personen, meist Schutzleute, wurden dabei verletzt und mußten ins Spital gebracht werden. Als die Feuerwehr den Brand zu löschen versuchte, zerschnitt die Menge die Schläuche und bewarf die Feuerwehrleute mit Steinen. Anrückende berittene Polizei wurde ebenfalls angegriffen, vermochte aber den Pavillon, in dem die Spieler sich aufhielten, vor der Menge zu schützen. Der Tumult war dadurch entstanden, daß die Fußballspieler sich weigerten, in einem besonderen Gang ein unentschieden gebliebenes Spiel auszutragen.

— **London**, 15. April. Pech hatte am Montag abend ein Spitzbube auf einem Omnibus, der von Paddington nach Edgware Road fuhr. Steigt da eine Bürgersfrau mit einem Paket in braunem Papier ein, das sie auf die Bank legt. Neben sie setzt sich ein feingekleideter Herr, der ebenfalls ein Paket in demselben braunen Papier bei sich führt und es gleichfalls zur Seite legt. An einer Zwischenstation greift der Herr nach dem Paket und empfiehlt sich. In Edgware Road steigt auch die Frau mit dem andern Paket aus. Aber wie groß ist ihr Erstaunen, als sich die gekaufte Seife in Edelsteine verwandelt hat. Sie läuft zur Polizei, wo man ihr erklärt, daß die Schmuckstücke einen Wert von 400 Pf. St. (8000 M) besäßen, aber aus einem Diebstahl herrührten. Was für ein Gesicht mag nun der Spitzbube gemacht haben, als er sah, daß ihm sein kostbarer Raub zu — Seife geworden war. Und wie steht's mit dem Finderlohn? Hat die Frau Finderlohn zu beanspruchen und von wem? Juristen mögen sich darüber den Kopf zerbrechen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 20. April.

*** **Ordensverleihung.** Dem Lehrer a. D. Bernh. Willing zu Südkirchen im Kreise Lüdinghausen ist der Adler der Inhaber des Kgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

*** **Zentrumspartei des Wahlkreises Borken-Recklinghausen.** Gestern tagte in Dorsten im Saale der Gesellschaft Eintracht eine Versammlung des Wahlkreiskomitees der Zentrumspartei unseres Wahlkreises behufs Neukonstituirung des Vorstandes und des Ausschusses der Partei. Die Wahl ergab im wesentlichen die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und Ausschusses u. a. auch Dr. Farwick als stellvertretender Vorsitzender der Partei unseres Wahlkreises. Schließlich erstattete noch Herr Abg. Dr. Ostrop ein Referat über die gegenwärtige politische Lage, speziell der Steuervorlagen. Wir kommen noch näher auf die Versammlung zurück.

):(**Der ungewöhnlich schöne, warme gestrige Tag** hat ein Gewitter im Gefolge gehabt. Gegen 6 Uhr heute früh brach es, nachdem schon lange grelles Wetterleuchten sein Kommen angezeigt, auch hier los, gelinde jedoch, und von einem kurzen warmen erfrischenden Regen begleitet. Da der gewöhnlich gutes Wetter mitführende Ostwind anhält, so kann man weiter auf schöne Tage rechnen.

† **Vortrag für Lehrer und Lehrerinnen.** Es sei auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Kaplan Dr. Donders aus Münster seinen zweiten Vortrag für Lehrer und Lehrerinnen aus Bocholt und den benachbarten Orten am Donnerstag dieser Woche um 5¼ Uhr in der Aula der hiesigen Töchterschule halten will. Alle, die den ersten Vortrag gehört haben, werden sicher auch gern zu diesem zweiten sich einfinden, zumal da das gewählte Thema: „Palästina als Schauplatz der biblischen Offenbarungen" jetzt zu Beginn des Schuljahres besonders anregend sein dürfte.

Neueste Nachrichten.

* h Berlin, 19. April. (Telegr.) Ein schwerer Unfall ereignete sich am Baltenplatz, wo 2 Straßenbahnwagen infolge falscher Weichenstellung zusammenstießen; eine Person wurde getötet, 2 wurden schwer verletzt zur Unfallstation gebracht. Außerdem wurden noch 6 Personen verletzt.

* **Wien**, 19. April. Gestern nachmittag hat bei prachtvollem Frühlingswetter unter außerordentlicher Beteiligung in Schönbrunn die vom Gemeinderat veranstaltete Dankeshuldigung an den Kaiser für die Erhaltung des Friedens stattgefunden. Oberbürgermeister Dr. Lueger hob in seiner Ansprache die opferwillige Bereitschaft aller Völker Oesterreichs-Ungarns und der Armee zum Schutze des Vaterlandes hervor und sprach dem Kaiser seinen Dank aus, daß er mit Weisheit und unendlicher Geduld und Wagemut die Kriegsgefahr beseitigt habe. Kaiser Franz Josef dankte herzlich für die Huldigung und sagte: „Ernste Zeiten sind an uns vorübergegangen. Es erfüllt mich mit Stolz und Befriedigung, daß mir die patriotische Gesinnung der gesamten Bevölkerung der Monarchie sowie die Bereitschaft meiner von dem besten Geiste erfüllten tapferen Armee einen festen Rückhalt und die Möglichkeit geboten haben, den Frieden zu erhalten, denn auch ein gerechter, unabwendbarer Krieg fordert viele Opfer. Reichen Segen bringt den Völkern ein in Ehren gewährter Friede. Nach dem Absingen patriotischer Lieder des Wiener Sängerverbandes und stürmischen, langanhaltenden Hochrufen durch die im Schloßhofe erschienenen Wiener Bürger schloß die glänzende Huldigungsfeier ohne jeden Zwischenfall.

h Wien, 19. April. (Telegr.) Die Kurden aus den Dörfern der Umgegend von Smyrna begingen schwere Ausschreitungen gegen Fremde. Angeblich wurden mehrere Fremde, darunter zwei Deutsche getötet.

* **Konstantinopel**, 19. April, 9,20 Uhr vorm. Die Stadt ist ruhig, die Komitee-Truppen sind bis jetzt nicht einmarschiert. Die Umgebung des Ildispalastes bietet das gewöhnliche Bild.

* Täbris, 19. April. Die Lage wird mit jedem Tage kritischer. Die Brotvorräte der Stadt reichen noch etwa 4 Tage. Sattar Khan weigert sich, von seinen Vorräten der hungernden Bevölkerung abzugeben. Die Bäckereien sind geschlossen. Die Verhandlungen der friedlichen Parteien mit Ain El Dauleh sind ohne Resultat verlaufen. Den Ausländern wird nicht gestattet Täbris zu verlassen. Die Konsularpost, welche die einzige Verbindung mit Rußland bietet, liegt unversandt da, da es der Post an Pferden fehlt.

* Sofia, 19. April. Aus Saloniki wird nach hier gemeldet: Das mazedonische Komitee habe auf Ansuchen der Jungtürken 30 Bombenwerfer gestellt, die bereits nach Konstantinopel abgegangen seien. — Der Antrag, ein bulgarischen Regiment zu formieren, wurde abgelehnt, dagegen werden ausgediente Reservisten als Unteroffiziere eingereiht. — Enver Bey hielt hier gestern eine neue Rede, in der er wiederholte, daß die Behauptung, die Konstitution stehe in Widerspruch mit den Scherlagesetzen, eine Erfindung der reaktionären Verräter sei. In Monastir dauert die Werbung von Freiwilligen fort. Beruhigende Depeschen aus Konstantinopel wurden vom Komitee beschlagnahmt, um die Begeisterung aufrechtzuerhalten.

h Tehran, 19 April. (Telgr.) Der „New-York Herald" meldet aus Konstantinopel Reschad Effendi, der Bruder des Sultans, sei zum Thronfolger erwählt und habe sich einem Gerücht zufolge nach Tschataldscha begeben, wo sich die Führer der Jungtürken versammelt haben.

h Sofia, 19. April. (Telegr.) Nachrichten, die hiesige mazedonischen Kreisen aus Saloniki zugingen, melden, daß das dortige jungtürkische Komitee in einer geheimen Sitzung den Sultan zum Tode verurteilt habe.

* Saloniki, 19. April. Bei einem hier abgehaltenen Massen-Meeting wurden die schwersten Ausfälle gegen den Sultan gemacht, dem vorgeworfen wurde, daß er die ganze Meuterei inszenierte, um die jungtürkische Regierung zu beseitigen.

* Korfu, 19. April. Das Kaiserpaar mit dem Prinzen Oskar und Umgebung machte gestern nachmittag einen Spaziergang. Hierbei verweilten sie über eine halbe Stunde in dem Dorfe Castuni, wo auf einem Rosenplatz unter alten Oliven Frauen und Mädchen des Dorfes, in reicher Festtagstracht Nationaltänze aufführten.

Handelsnachrichten.

Amtliche Getreidepreise zu Neuß am 19. April.

	Mk.	Pf.
Neuer Weizen (trock. Ware) 1. Qual. per 100 Kilo	—	—
" 2. " "	25	—
" 3. " "	23	—
Neuer Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	18	70
" 2. "	17	70
Neuer Hafer per 100 Kl. 1. "	17	70
" 2. "	16	20
" 3. "	14	70
Kartoffeln 50 Kilo	3,30—3,60	
Heu per 50 Kilo	3,40—3,80	
Luzernerheu 50 Kilo	4,20—0,00	
Maschinenstroh per 500 Kilo	16,00	
Flegeldrusch per 500 Kilo	18,00	
Butter per Kilo	2,60	
Eier (100 Stück)	9,00	

Weizen, Roggen und Hafer je 20 Pf. höher.

Neuß, 19. April.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	57	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	59	50

Bezugsquellen-Verzeichnis Bocholter Geschäfte.

Zur Aufnahme in diese Firmentafel wende man sich an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bettwaren.
Alois Pottmeyer, Osterstr. 13. Spezialgeschäft in Bettfedern und Daunen.

Bilder.
J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telephon 92.

Haus- und Küchengeräte
A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telephon 242.
M. Mühlfelder, Ostermarkt.

Uhrmacher.
Ludwig Hallen, Ostermarkt.

Öfen und Herde.
A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telephon 242.

Speditionsgeschäft.
Emil Wulff, Kaiserstraße 35/37. Telephon 46.

Lampen-Glühkörper.
M. Mühlfelder, Ostermarkt.

Papier u. Schreibwaren.
J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telephon 92.

Aussteuer.
Hermann Pottmeyer, am Markt.

Spielwaren.
A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 3. Telephon 242.

Konfektion.
Hermann Pottmeyer, am Markt.

Hochzeits- und Namenstags-Geschenke.
M. Mühlfelder, Ostermarkt.

Photogr. Atelier.
Atelier Bigge, erstes und ältestes Geschäft am Platze. Fernsprecher 274.

Herren-Konfektion.
Sally Stern, Nordstraße 21.

Spezial-Hutgeschäft.
E. Heissen, am Kirchplatz 8.

Galanterie-, Luxus-, Spielwaren.
M. Mühlfelder, Ostermarkt.

Maßgeschäft.
Hermann Pottmeyer, am Markt.

Optik.
Ludwig Hallen, Ostermarkt.

Möbeltischlerei.
Johann Büdding, Nordstraße. 47. Reichhaltiges Lager fertiger Möbel.

Feine Lederwaren.
J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telephon 92.

Nähmaschinenhandlung.
Klemens Kösters.
Nähmasch. u. Fahrräder, Waschmaschinen und Wringmaschinen, Strickmaschinen.
Otto Oberem, Nordstraße 24. Nordstraße 24.

Nähmaschinen u. Fahrräder.
Bernh. Schultz, Nordwall 12.
Lager von Fahrrädern verschiedener Fabrikate.

Glas und Porzellan.
A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telephon 242.

Damen- und Kinder-Hüte. Neuheiten empfiehlt Theodor Althoff. Größte Auswahl! Billigste Preise!

Blusenstoffe, Kostümröcke, Blusen, Jupons.

Kathol. Arbeiter-Verein.

Unser Vereinsmitglied

Wilhelm Welling

ist gestorben.

Die hl. Seelenmesse für den Verstorbenen ist Dienstag morgen 7³⁰ Uhr in Liebfrauen, danach die Beerdigung von Ecke Leopoldstraße aus.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Provinzialausschuß hat in seiner Sitzung vom 25. Febr. 1909 beschlossen, daß auch an der Provinzialhebammenlehranstalt zu Paderborn von jetzt ab Doppelkurse für die Ausbildung der Hebammenschülerinnen eingerichtet werden.

Die Kurse sollen am 1. Juli und 1. Oktober mit je 15 Schülerinnen beginnen.

Bocholt, den 14. April 1909.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die festgesetzten Gemeindesteuerlisten von den Gemeinden des Amtes Lieden-Werth für 1909 liegen vom 26. April cr. ab 14 Tage lang auf dem Amtsbureau offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung an die Veranlagungs-Kommission in Borken zu.

Bocholt, den 17. April 1909.

Der k. Amtmann!
Vonnegut.

Hypotheken-Kapital

erststellig zu 4½ % in jeder Höhe wird unter kulanten Bedingungen schnell und sicher vermittelt.

Briefe unter **B. E.** befördert die Expedition d. Bl.

Sauberes

Mädchen

von 14—16 Jahren für vormittags gesucht.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Kettenschererinnen

für Zettel- u. Sektionalmaschinen sowie einige

Stückenachseher

gesucht.

WEBEREI HERDING.

Suche für meine **Trinkhallen** sofort mehrere **tüchtige**

Verkäufer
oder
Verkäuferinnen.

Aug. Föcking.

Sofort eine **propere**

Putzfrau

für einige Stunden nachm. gesucht.

Herzogstraße 756/2.

Tüchtiger, selbständiger

Meister

für Cordsweberei per bald gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter **M. G. 1100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Tüchtige

Tischlergehülfen

für bessere Möbel gesucht.

Jos. Nienhaus,
mechanische Möbelschreinerei.
Langenbergstr. 33.

Einige tüchtige

WEBER

für breite Stühle gesucht.

Kayser, Liebau & Lotze.

Weber

gesucht.

Ferd. Schüring.

Tüchtige

Weber

für dauernde Beschäftigung **gesucht.**
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger

Heizer

gesucht. Automatische Kohlenbeschickung vorhanden.

Franz Beckmann & Co.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, Sonntag morgen ½8 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, sorgsamen Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, den

Ackerer und Ortsvorsteher

Hermann Telaar,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb in Liedern nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben im 76. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Liedern, Spork, Barlo, Ramsdorf, Hemden, Büngern, Borken, Werth, den 19. April 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, darauf die Beerdigung.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Verdingung.

Die Erd-, Maurer- u. Plieserarbeiten zum Neubau der Nebengebäude des zu errichtenden Armen- und Waisenhauses,

bestehend aus Wirtschaftsgebäude und Waschhaus, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung in einem Lose vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind im Stadtbauamte während der Dienststunden einzusehen. Angebotsformulare sind daselbst gegen Erstattung von 1,00 Mark zu haben.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Montag, den 26. dieses Monats, vormittags 11 Uhr,

dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst gleichzeitig deren Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Arbieter stattfindet.

Bocholt, den 19. April 1909.

Der Bürgermeister:
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Bekanntmachung.

Im Kreise Borken werden im Laufe dieses Sommers — etwa von Mitte April ab — **trigonometrische** Vermessungen zur Ausführung gelangen.

Die betreffenden Herren Offiziere und Beamte sind mit einem Ausweis versehen. Es wird dieses hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, damit den Offizieren und Beamten beim etwaigen Betreten von Grundstücken p. p. nicht Schwierigkeiten bereitet werden.

Bocholt, den 14 April 1909.

Der Bürgermeister:
Wesemann.



Schutzmarke.

Eine wirklich praktische Hausfrau

verlangt stets ausdrücklich Veilchenseifenpulver **„Goldperle".** — Jedes Paket enthält ein hübsches, praktisches Geschenk.

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Frühjahrs-Generalversammlung

des Mussumer Spar- und Darlehnskassenvereins,
e. G. m. u. H.,
findet statt
am Sonntag, dem 25. April, gegen 11 Uhr,
im Saale des Herrn **J. Hoetger.**

Tagesordnung:

1. Feststellung der Präsenzliste.
2. Mitteilung der Bilanz pro 1908 und diesbezüglicher Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Rendanten.
3. Geschäftsbericht.
4. Umwahl der statutengemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zum Beginn der

kaufm. Fortbildungsschule.

Alle in der kaufm. Fortbildungsschule eingeführten **Bücher, Formularmappen, Buchführungshefte** 2c. sind bei uns vorrätig.

Voigt, Deutsches Lesebuch für Handelsschulen, geb. Mk. 2,60.
Behn-Dagerfoerde, Die Praxis des kaufmännischen Rechnens, I. Teil Mk. 1,25, II. Teil Mk. 1,25.

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Während des Sommerhalbjahres (April-Oktober)

Sprechstunden: **Vormittags von 8—1 Uhr.** **Nachmittags nur** nach vorheriger Anmeldung für länger dauernde Behandlung.

Zahnarzt Ed. Brünemann.
Fernruf 314.

Am Donnerstag, dem 22. April, nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung des Herrn **Johann Nienhaus,** Reygersstraße 94³⁶ (Ostertor) folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:

Kochmaschine, Glasschrank, Anrichte, Ofen, Tische, Stühle, Kommode, Nähmaschine, Regulator, Spiegel, Bilder, Porzellan usw.

Posten bis inkl. 5 Mark sind sofort zu zahlen.

Theodor Hidding.



Wendelsteiner Häusners Brennessel-Spiritus,

Flasche M. 0,75, 1,50, 3,—, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen **Haarausfall, Schuppen, Kahlköpfigkeit usw.** bekannt. Nur die Originalflasche mit der allein ächten Marke „Wendelsteiner Kircherl" bewahrt vor Schaden, sonst weise man jede Nachahmung schleunigst und überall zurück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Kaiser-Drogerie **Schwester Höpfner, Gebr. Steiner,** Apoth. **W. Reygers** Apoth. **M. Köhlau.**

Blitzableiter-Anlagen

nach der neuesten Konstruktion unter Garantie und bei billigster Preisberechnung.

Untersuchen alter Leitungen

mit den neuesten Meßinstrumenten.

Weitgehendste Garantie. Weitgehendste Garantie.

Klemens Niemann,
Dachdeckermeister,
Bocholt. **Telephon 209.**

Rauhmeister

für das Ausland

gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe der bisherigen Praxis und der Familienverhältnisse unter **H. T. C. 909** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Diskretion wird zugesichert.

Arbeiter

für die Rauherei gesucht. Nur solche, welche schon eine Raschine bedient haben, wollen sich melden.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Suche

für meinen Sohn, der in einem renommierten Manufakturgeschäfte 3 J. gelernt hat, Stellung auf Kontor oder Lager bei bescheidenen Ansprüchen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere

Arbeiterwohnungen

sofort zu vermieten.

H. Philipps,
Dingerloer Chaussee 731 I

Am Neutor, in nächster Nähe der Kaiserstraße, sind 3 schöne, **möblierte**

Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Die bisher von Herrn **Cluesmann,** Nordstr. 54, benutzte

Wohnung

ist zum 1. Juli anderweitig **zu vermieten.** Näheres durch

Joh. Nientimp, Hemden
und
F. Korte, am Esing, Teleph. 241.

Eine kleine

Arbeiterwohnung

an ruhige Leute zu vermieten.

Niederbrachstr. 19.

Allen Müttern

für zahnende Kinder
bringend empfohlen:

Zahnhalsbändchen

von **Gebr. Gehring, Berlin.**
Zu haben bei
Wwe. Aug. Meyer.

Buxtin- u. Kammgarn

Hosen

dauerhaft
empfiehlt billigst

Joh. B. Fisser,
Nordstr. 43.

Junge Leute

bis zu 40 Jahren, erhalten nach 4 monat. Ausbildung durch staatl. geprüfte Lehrer

Beamtenstellen

auf Gütern, Rittergütern u. Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- u. Inspektoren-Stellen wird landwirtschaftl. Praxis verlangt, dagegen eignen sich für die landwirtschaftl. Rechnungsführer-, Buchhalter- u. Rentei-stellen Personen mit gut. Handschrift, Büro-beamte etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel, Kost u. Logis etc. ca. 500 Mark. Gesunde aussichtsv. Carriere. Wintersemester 1907/08 ub. 100 Schüler. Pension i. Internat. Prospekt gegen 20 Pfg. in Marken.

Landwirtschaftliches Technikum Münster i. W.

Hausbesitzer

sowie Inh. eines geeign. Ladenlokales w. e. in Zigarren-Geschäft etablierenswoll, erhalt. sämtl. hierfür nötig. Zigarren von mehrer. erstkl. deutsch. Zigarrenfabr. entsprech assort ohne Anzahlung zu sehr günst. Zahlungsbeding. und Grossist-Preis. direkt ab Fabrik gelief. Keine Filiale, keine Kommissionslager, nur feste Rechnung. Solv. Bewerb. beliebe Off. einzur. u. **D. H. 1347** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Zahnarzt

sucht pr. bald möglichst im Mittelpunkt der Stadt belegene

passende Wohnung.

Offerten unter **F. S.** an die Exped. dieses Blattes.

Eine angenehme, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete

Oberwohnung

zum 1. Mai evtl. früher ganz oder geteilt zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne part.-Wohnung

z. sof. od. später zu vermieten. Näh. Biemenhorsterweg 210.

Möbl. Zimmer

mit Pension zum 15. Mai zu vermieten, Näheres **Nordstraße 53.**

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten.

Neustrasse II.

Jeder Herr gewinnt

in seinem Aeußeren, wenn er

„elegante Garderobe"

bei mir arbeiten läßt.

Ich garantiere für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung bei billigster Preisstellung.

Franz Sonntag,
Waisenhausstraße (bei der Liebfrauenkirche).

Herren- und Damenkleiderstoffe.

Walter Bunse
Lina Pottmeyer
Vermählte.

Bocholt, 20. April 1909.

Turnverein „Phönix".

Heute (Dienstag) **abend punkt 9 Uhr** in der **Rotenburg** (Wintergarten):

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Aufnahme. Vorstandwahl. Rechnungsablage. Gautagsbericht. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 21. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim Wirt Reidick

7 Handkoffer, 35 Peitschen, 2 Unterhemde, 1 Sattelbock, 1 Partie Seegras, 1 Spiegel, 2 Tische, 1 Waschkommode, 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Theke, 1 Schankkasten, 1 Handwagen usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Deichmann,
Ger.-Vollz.

Ziehung 25., 26., 27., 28. Mai

10. Freiburger

Geld-Lotterie

250000 Lose mit 12184 Geldgewinnen bar ohne Abzug zahlbar Von Mark

322500

Hauptgewinne:

100000
40000
20000
10000

Lose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 Pf. extra bei den Königlichen Lotterie-Einnehmern u. in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen erhältlich. General-Debit: Loos-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterie-Einn. G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2.

Unübertroffen

an Güte u. Qualität sind meine bekannten **Singer-Nähmaschinen „Kronos"** 45 Mark. Ueber 100 000 Maschinen im Verkauf. Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstr. 126, liefert nach Post-, Pr. Staats- u. eisenbahnbeamte, Militär-, Kriegs-Vereins u. Beamten-Vereinen, Lehrer, Geistliche, Offiziere, Aerzte, Rechtsanwälte, Gutsbesitzer, Fabrikanten, Kaufleute, Handwerker, Arbeiter, Private, Damen, Herren, Konfirmanden, Brautleute, Jedermann



Probezeit, 5 Jahre Garantie, Katalog. Anerkennungen, Wasch-Maschinen, billigst. — Ref., elegante schöne Pariser, ganzen Weltbekannt. Gammertingen i. Hohenzollern. Die von Ihnen mir vor 2 Jahren gelieferte Nähmaschine Krone Zufriedenheit ausgestellten. B. Burkhardt, Altbürgermeister.

Neu eingetroffen
ein Posten

Musseline-Reste.

Bernh. Pollmann,
Langenbergstr. Nr. 9.

Junger Mann (Lehrling) sucht guten bürgerlichen

Mittagtisch.

Offerten mit Preisangabe erbeten u. **E. F. 15** an die Expedi. d. Bl.

Bei Zahnschmerzen

helfen auf der Stelle **Dr. Busfeld's destillierte Zahntropfen.** a Fl. 50 Pf.

Gebr. Steiner, Drogerie.

Am Samstag ein junger

Foxterrier

entlaufen.

Wwe. Steinkamp,
Osterstraße.